

GEORG ZLUWA

Hypothetische Farbgebung der Szene „Anbetung durch die Weisen“ auf der Sarkophagplatte Inv. 31 569 (ex 212), Rom/Museo Pio Cristiano

VORBEMERKUNG

Inspiriert wurde ich zu einem Thema über die „bunte Antike“ durch eine Ausstellung in München¹ sowie durch Lehrveranstaltungen am IKA/Wien². Da mir für frühchristliche Sarkophage keine Rekonstruktionen bekannt sind, habe ich es spannend gefunden, im Rahmen meiner Diplomarbeit³ für ein ausgewähltes Beispiel eine solche zu erstellen.

Die Wahl fiel auf eine frühchristliche Sarkophagplatte, die ich zuerst anlässlich einer Sonderausstellung im Warschauer Nationalmuseum⁴ und im Februar 2007 im Museo Pio Cristiano/Rom sah.

DIE SARKOPHAGPLATTE INV. 31 569

Die Sarkophagplatte (Abb. 1) Inv. 31 569 (ex 212) wird schon bei A. BOSIO als „Sarcophagus marmoreus in Vaticano repertus“⁵ vorgestellt. Es handelt sich um einen Friessarkophag in zwei Registern mit einem Clipeus in der Mitte, der ein Kind zeigt. Er ist aus weißem, feinkörnigem italienischem Marmor und wird von G. SPINOLA in die Zeit um 330 n. Chr. datiert⁶. Diese Sarkophagplatte wurde während der Ausgrabungen an den Fundamenten der Basilika des hl. Petrus gefunden. Über den Museo Sacro della Biblioteca Vaticana und den Museo Cristiano Lateranense gelangte sie mit anderen Kunstwerken in den heutigen Museo Pio Cristiano Vaticano⁷. Sie ist ungefähr 42 cm hoch, 112 cm lang, die maximale Tiefe beträgt 8,6 cm. Es ist nur die Frontseite erhalten; an den Rändern wurde sie abgeschlagen. Diese Sarkophagplatte stellt durchgehend Episoden aus dem Alten und Neuen Testament vor. Im oberen Register erkennt man drei biblische Szenen und in der Mitte den Clipeus mit dem Relief des verstorbenen Knaben, im unteren acht Szenen, die ineinander fließend und ohne Abgrenzung dargestellt sind.

¹ V. BRINKMANN – R. WÜNSCHE (Hg.), *Bunte Götter. Die Farbigkeit antiker Skulptur. Eine Ausstellung der Staatlichen Antikensammlung und Glyptothek München in Zusammenarbeit mit der Ny Carlsberg Glyptotek, Kopenhagen und den Vatikanischen Museen, Rom. Glyptothek München 16. Dezember 2003 bis 29. Februar 2004. Katalog*. München 2003. Eine Ausstellung zu dieser Thematik fand vom 6. 3. – 23. 6. 2008 in der Getty Villa (Los Angeles) statt: R. PANZANELLI – E. SCHMIDT – K. LAPATIN (eds.), *The Color of Life: Polychromy in Sculpture from Antiquity to the Present*. Los Angeles 2008.

² Nämlich durch die Vorlesung von PD Dr. K. R. KRIERER, *Bunte Antike. Bildwerk und Farbe* (WS 2005/2006). Aber auch im Proseminar bei Univ.-Prof. Dr. R. PILLINGER, *Das Leben Jesu im Spiegel der Denkmäler* wurden im WS 2005/2006 „bunte“ Sarkophage besprochen.

³ G. ZLUWA, *Hypothetische Farbgebung der Szene „Anbetung durch die Weisen“ auf der Sarkophagplatte Inv. 31 569 (ex 212) Museo Pio Cristiano*. Unpubl. Dipl. Wien 2007. An dieser Stelle möchte ich auch Frau Univ.-Prof. Dr. R. PILLINGER und Herrn PD Dr. K. R. KRIERER für die Betreuung danken.

⁴ D. FOLGA-JANUSZEWSKA (ed.), *Muzeum Wokół Quo vadis. Narodowe w Warszawie 1995–2001*. Warszawa 2001, 34; W. DOBROWOLSKI (ed.), *Sztuka i kultura Rzymu czasów Nerona*. Warszawa 2001.

⁵ A. BOSIO, *Roma Sotterranea*. Roma 1632 (repr. Roma 1998) 99.

⁶ G. SPINOLA, *Przód sarkofagu dziecięcego z popiersiem zmarłego i scenami biblijnymi*. In: W. DOBROWOLSKI (ed.), *Sztuka i kultura Rzymu czasów Nerona*, 126.

⁷ C. GENNACCARI, *Museo Pio Cristiano. Documenti inediti di rielaborazione e restauri settecenteschi su sarcofagi paleocristiani (Bollettino/Monumenti Musei e Gallerie Pontificie 16)*. Città del Vaticano 1996, 154–285, bes. 156.



Abb. 1: Sarkophagplatte Inv. 31 569 (ex 212), Museo Pio Cristiano (Foto nach: G. SPINOLA, *Przód sarkofagu dziecięcego* [wie Anm. 6], 127)

Um nicht den Rahmen dieses Artikels zu sprengen, beschränkt sich der Verfasser in der Rekonstruktion auf die Szene der „Anbetung durch die Weisen“ (Abb. 2). Diese Darstellung ist in der Mitte unter dem Clipeus angebracht. Sie ist größer als die anderen Szenen und durchbricht die die Register trennende Leiste. In dieser Szene sitzt Maria links mit einer Tunika bekleidet und mit über den Kopf gezogener Palla auf einer Kathedra mit Fußschemel. Auf ihrem Schoß hält sie das Christuskind. „Von rechts treten die Weisen, gekleidet in kurze Ärmeltuniken, Schultermäntel, Hosen und so genannte phrygische Mützen mit Gaben heran“⁸. Während der erste Weise von links die Füße nebeneinander stellt, überkreuzt der zweite die Beine. Der dritte Weise bewegt die Füße in Schrittstellung. Alle drei halten in einer Hand je einen schüsselartigen Gegenstand, in dem sich je eine elipsoide Gabe befindet. Mit der anderen Hand bedecken sie die Gabe. Das Christuskind berührt mit der Hand den Oberarm des ersten Weisen und beugt sich ihm entgegen⁹.

Die Ergänzungen im 18. Jahrhundert zeigt nicht nur die Autopsie, sondern auch eine Rechnung vom 12. Oktober 1757 an den Restaurator Bartolomeo CAVACEPPI. So wurden das Gesicht Marias, des Jesuskindes und die Köpfe der drei Weisen ergänzt und befestigt¹⁰. Über die erneuerte untere Leiste der Sarkophagplatte sowie die dazugehörigen Schuhe des ersten und zweiten Weisen ist in der Rechnung nichts zu finden. Vielleicht wurden sie erst später ergänzt? Die Hände und Arme Marias, des Jesuskindes und der Weisen zeigen starke Abschürfungen. Am Gewand Marias sind keine Ritzungen zu erkennen, die auf ein Muster oder auf Clavi hinweisen könnten. Das gilt auch für die Kleidung der Weisen. An den Figuren sind keine Farbspuren zu erkennen¹¹.

Nach R. SÖRRIES und U. LANGE¹² waren nicht alle antiken Sarkophage bemalt. Auf ein Fehlen der Bemalung könnte eine feine Polierung oder ein besonderes Material (z. B. Porphyry) hinweisen. Da sich diese Sarkophagplatte weder durch besonders feine Polierung noch durch ein besonders wertvolles Material auszeichnet, kann man eine Bemalung annehmen.

⁸ F. W. DEICHMANN (Hg.) – G. BOVINI – H. BRANDENBURG (Bearb.), *Repertorium der christlich-antiken Sarkophage 1. Rom und Ostia*. Wiesbaden 1967, Textbd. 36f., Tafelbd. 13/41.

⁹ Laut Autopsie Ende Februar 2007.

¹⁰ C. GENNACCARI, *Museo Pio Cristiano. Documenti inediti di rilavorazione e restauri settecenteschi su sarcofagi paleocristiani*, 256f.

¹¹ Laut Autopsie Ende Februar 2007.

¹² R. SÖRRIES – U. LANGE, Die polychromen Fragmente im Thermenmuseum zu Rom. *AW* 17/3 (1986) 2–22, bes. 12.



Abb. 2: Szene „Anbetung der Weisen“. Ausschnitt aus der Sarkophagplatte Inv. 31 569 (ex 212), Museo Pio Cristiano (Aufnahme des Verf., mit freundlicher Genehmigung der Direktion der Vatikanischen Museen)

„BUNTE“ SARKOPHAGE

Ein erster Schritt zur Rekonstruktion ist die Erstellung eines Farbrepertoires aufgrund von vor allem stadtrömischen Sarkophagen.

Der Deckel des Sarkophages (Abb. 3) der Adelfia (Siracusa, Museo Archeologico Regionale P. Orsi, Inv. 864, zweite Hälfte 4. Jh. n. Chr.) zeigt die dem Stern folgenden Weisen und Maria mit dem Kind in der Krippe. Hier gibt es Spuren von Polychromie: Erdbraun und/oder Rot für die Falten der Gewänder, bei den Haaren, als Konturlinien, die sowohl die Figuren außen fassen, als auch Augen, Nase, Mund und Mundspalte begrenzen. Auf den Hosen der Weisen am Deckel waren früher erdbraune Verzierungen zu erkennen. Gelbe Farbe ist am Deckel auf den Schuhen der Weisen sowie auf Armen und Unterkörper des auf den Stern deutenden Magiers sichtbar. Die Kleidung Marias weist einen gelben Gewandsaum mit erdbraunem Muster auf. Außerhalb der Szene der Anbetung befinden sich auf den Haaren Adelfias und des Valerius gelbe Farbtupfen¹³.

Als Beispiel eines „Sarkophages“ mit vielen gut erhaltenen Farbresten sei hier das sog. Mahlfragment (Abb. 4) (Inv. 67 606) der polychromen Platten (Palazzo Massimo alle Terme, Inv. 67 606 und 67 607, Ende 4. Jh. n. Chr.¹⁴) vorgestellt: Darauf findet sich Ocker im Hintergrund, Grün auf den Faltenstegen; schwarze Farbreste gibt es bei den Linien am Bett, den Faltenstegen, den Linien am Korb, auf den Broten sowie den Augenbrauen. Spuren weißer Farbe sind an den Hälsen, an den Armen sowie bei den Bäuschen der Gewänder zu erkennen. Eine vorbereitende Schicht als Grundierung zeigt sich auf den Haaren, auf den Gewandbäuschen, auf den Schuhen, den Körben und den Liegen¹⁵.

¹³ TH. ULBERT (Hg.) – J. DRESKEN-WEILAND (Bearb.), *Repertorium der christlich-antiken Sarkophage 2. Italien mit einem Nachtrag: Rom und Ostia, Dalmatien, Museen der Welt*. Mainz 1998, 8ff., Taf. 9, 1–5 und 10, 1–6.

¹⁴ R. SÖRRIES – U. LANGE, Die polychromen Fragmente im Thermenmuseum zu Rom, 3; M. SAPELLI, La lastra policroma con scene cristologiche del Museo Nazionale Romano. Osservazioni su struttura e tecnica. In: *Akten des Symposiums „Frühchristliche Sarkophage“ Marburg 30. 6. – 4. 7. 1999 (Sarkophag-Studien 2)*. Mainz 2002, 187–206, bes. 192ff. und Taf. 81–88.

¹⁵ Ebd., Taf. 82.



Abb. 3: Front und Deckel des Adelfiasarkophags, Siracusa, Museo Archeologico Regionale „Paolo Orsi“, Inv. 864 (Foto: Museo Archeologico Regionale „Paolo Orsi“, mit freundlicher Genehmigung des „Assessorato ai Beni Culturali e Ambientali dell’ E. P. della Regione Siciliana – Palermo“)

Die Funktion der Farben auf diesem Fragment ist wenig realistisch und unterstreicht z. B. bei den Haaren den Effekt der Bohrungen¹⁶. Bemerkenswert ist der gute Erhaltungszustand der Farben, die Bemalung ist kräftig und leicht zu erkennen. Die Farbreste finden sich nicht nur in den Rillen oder Bohrungen, sondern es sind ganze Farbflächen erhalten. So geben diese Fragmente einen guten Eindruck der originalen Bemalung¹⁷.

Ein weiteres Beispiel für einen Sarkophag mit gut erhaltenen Farbresten ist der Bukolische Sarkophag (Museo Pio Cristiano, Inv. 31 485 [ex 150], zweite Hälfte 4. Jh. n. Chr.)¹⁸.

Anhand dieser Sarkophage kann man sich gut eine Vorstellung von Aussehen und Eindruck bemalter Sarkophage machen.

An den folgenden Sarkophagen sind nur spärliche Farbreste zu finden: der Feldherrnsarkophag Belvedere (Vatikanische Museen, im Cortile Ottagone des Belvedere, Portico Nord 15, Inv. 942, zwischen 180 und 190 datiert)¹⁹, der große Ludovisi-Schlachtsarkophag (Rom, Palazzo Altemps, Inv. 8574, um 260 n. Chr. entstanden)²⁰, ein Sarkophag mit Hirtenleben und Inschrift des Iulius Achilleus (Thermenmuseum, Inv. 125 802, Ende 3. Jh. n. Chr.)²¹, der Lotsarkophag (Rom, aus dem Mausoleum unter der Basilika Apostolorum/S. Sebastiano, zweites Drittel 4. Jh. n. Chr.)²².

¹⁶ Ebd., 192.

¹⁷ Laut Autopsie Ende Februar 2007.

¹⁸ F. W. DEICHMANN (Hg.) – G. BOVINI – H. BRANDENBURG (Bearb.), *Repertorium der christlich-antiken Sarkophage 1. Rom und Ostia*, Textbd. 3f., Tafelbd. 1/2. Ein Dank ergeht an Frau Dr. C. GENNACCARI für das Heraussuchen der Inventarnummer.

¹⁹ G. KOCH – H. SICHTERMANN, *Römische Sarkophage (HdArch)*. München 1982, 106; J. KÖHLER, Zur Triumphalsymbolik auf dem Feldherrnsarkophag Belvedere. *RM* 102 (1995) 374; K. R. KRIERER, *Sieg und Niederlage. Untersuchungen physiognomischer und mimischer Phänomene in Kampfdarstellungen der römischen Plastik (Wiener Forschungen zur Archäologie 1)*. Wien 1995, 191f.

²⁰ G. KOCH – H. SICHTERMANN, *Römische Sarkophage*, 92; K. R. KRIERER, *Sieg und Niederlage. Untersuchungen physiognomischer und mimischer Phänomene in Kampfdarstellungen der römischen Plastik*, 100–103; A. GIULIANO (ed.), *Museo Nazionale Romano. Le Sculture I/5*. Roma 1983, 56–59, Nr. 25; W. HELBIG, *Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom. Die Staatlichen Sammlungen 3: Museo Nazionale Romano. Museo Nazionale di Villa Giulia*. Tübingen 1969, 276–283, Nr. 2354.

²¹ Ebd., 237f., Nr. 2319.

²² P. TESTINI, *Le catacombe e gli antichi cimiteri cristiani in Roma*. Bologna 1966, Taf. VIII (Ausschnitt); F. W. DEICHMANN (Hg.) – G. BOVINI – H. BRANDENBURG (Bearb.), *Repertorium der christlich-antiken Sarkophage 1* (wie Anm. 8), Textbd. 116–119, bes. 118 Nr. 188, Tafelbd. 45/188.

Eine wichtige Zusammenstellung von Sarkophagen mit Farbresten findet sich auch bei P. REUTERSWÄRD²³: der Sarkophag des P. Valerius Theopompus (Thermenmuseum, Inv. 514, antoninische Periode)²⁴, der Nereidensarkophag (Museo Pretestato, 3. Viertel 3. Jh.)²⁵, der Balbinussarkophag (Museo Pretestato, Inv. 72 482, 238 n. Chr.)²⁶, der Sarkophag der Acilia (Thermenmuseum, Inv. 126 372, Ende 3. Jh. n. Chr.)²⁷, das sog. Eckfragment (Museo Pretestato, Anfang 4. Jh.)²⁸ und der Annonasarkophag (Thermenmuseum, Inv. 40 799, 270–280 n. Chr.)²⁹.

Als außeritalischen Sarkophag bezog ich auch den Noach Sarkophag (Trier, Albanergruft unter der Quirinskappelle, um 270 n. Chr.)³⁰ in meine Überlegungen ein.

Nicht immer haben sich die in der Literatur vorkommenden Farbreste erhalten. P. REUTERSWÄRD konnte am Sarkophag der Ulpia (Thermenmuseum, Inv. 125 891, Anfang 3. Jh. n. Chr.)³¹ noch reichliche Farbreste erkennen (Abb. 5 und 6). Die Flügel der Victoria hatten eine blaue Mittelzone, oben und unten waren sie rot. An den Gewändern fanden sich blaue Borten, die Konturen waren rot nachgezogen. Braunschwarze Umrisslinien waren sichtbar; der Hintergrund war weiß³². Heute sind mit freiem Auge an diesem Sarkophag nur mehr rötlich-braune Farbreste an den Flügeln der Niken, an den Haaren und Flügeln des linken Putto sowie an dessen Fackel auszumachen³³.

Als ein weiteres Beispiel des typischen Erhaltungszustands von Farben auf Sarkophagen sei hier auch auf den Sarkophag der Acilia im Thermenmuseum, Rom (Abb. 7), Inv. 126 372, hingewiesen, den P. REUTERSWÄRD an das Ende des 3. Jhs. datiert. Hier erwähnt er Vergoldungen mit braunschwarzer oder braunvioletter Grundierung an Haaren, Bärten und Faltenrücken. Sonst sieht er keine Hinweise auf Farben, es handelt sich wohl um einen zweifarbigen Sarkophag³⁴. Im Katalog des Museo Nazionale Romano wird der Sarkophag der Acilia an den Anfang des zweiten Jahrhunderts datiert, Farbreste werden keine erwähnt³⁵. M. SAPELLI datiert ihn wiederum in die zweite Hälfte des 3. Jhs.³⁶. Der Sarkophag



Abb. 4: „Mahlfragment“, Rom, Palazzo Massimo alle Terme, Inv. 67 606, Ausschnitt (Foto nach: M. SAPELLI, *Museo Nazionale Romano – Arte tardoantica* [wie Anm. 29], 44)

²³ P. REUTERSWÄRD, *Studien zur Polychromie der Plastik. Griechenland und Rom. Untersuchungen über die Farbwirkung der Marmor- und Bronzeskulpturen*. Stockholm 1960.

²⁴ *Ebd.*, 230ff.

²⁵ *Ebd.*, 232; G. RODENWALDT (Hg.), *ASR 5/1*. Berlin 1939, 34f., Taf. 15/Nr. 85.

²⁶ P. REUTERSWÄRD, *Studien zur Polychromie der Plastik. Griechenland und Rom. Untersuchungen über die Farbwirkung der Marmor- und Bronzeskulpturen*, 233; G. KOCH – H. SICHTERMANN, *Römische Sarkophage*, 100f., Abb. 100.

²⁷ P. REUTERSWÄRD, *Studien zur Polychromie der Plastik*, 234f.; A. GIULIANO (ed.), *Museo Nazionale Romano. Le Sculture I/2*. Roma 1981, 56.

²⁸ P. REUTERSWÄRD, *Studien zur Polychromie der Plastik*, 236.

²⁹ *Ebd.*, 237; A. GIULIANO (ed.), *Museo Nazionale Romano. Le Sculture I/8*. Roma 1985, 46; C. REINSBERG, *Die Sarkophage mit Darstellungen aus dem Menschenleben. Vita-Romana Sarkophage (ASR 1/3)*. Berlin 2006, 216 Nr. 82; M. SAPELLI, *Museo Nazionale Romano – Arte tardoantica in Palazzo Massimo alle Terme*. Milano 1998, 38.

³⁰ *Trier. Kaiserresidenz und Bischofssitz. Die Stadt in spätantiker und frühchristlicher Zeit*. Ausstellung 4. Mai – 10. November 1984. Mainz ²1984, 208 Nr. 178.

³¹ A. GIULIANO (ed.), *Museo Nazionale Romano. Le Sculture I/1*. Roma 1979, 298.

³² P. REUTERSWÄRD, *Studien zur Polychromie der Plastik*, 232.

³³ Laut Autopsie Ende Februar 2007.

³⁴ P. REUTERSWÄRD, *Studien zur Polychromie der Plastik* (wie Anm. 23), 234ff.

³⁵ A. GIULIANO (ed.), *Museo Nazionale Romano. Le Sculture I/2*, 56.

³⁶ M. SAPELLI, *Museo Nazionale Romano – Arte tardoantica in Palazzo Massimo alle Terme*, 32.



Abb. 5 u. 6: Sarkophag der Ulpia, Rom, Thermenmuseum, Inv. 125 891, Ausschnitte (Aufnahmen des Verf., mit freundlicher Genehmigung des „Ministero per i Beni e le Attività Culturali – Soprintendenza Archeologica di Roma“)



Abb. 7: Sarkophag der Acilia, Rom, Palazzo Massimo alle Terme, Inv. 126 372, Ausschnitt (Foto nach: M. SAPELLI, *Museo Nazionale Romano – Arte tardoantica* [wie Anm. 29], 33)

steht heute im Palazzo Massimo alle Terme. Mit freiem Auge lassen sich vor allem rötlich- bis dunkelbraune Farbreste an den Haupt- und Barthaaren sowie an den Faltenstegen erkennen³⁷.

Ähnlich verhält es sich mit dem Hochzeitssarkophag (Abb. 8 und 9) im Thermenmuseum in Rom, Inv. 40 799 aus der zweiten Hälfte des 3. Jhs.³⁸: Augen, Diadem und Attribute sind nach P. REUTERSWÄRD rot gezeichnet, die Gewandborten rot und weiß. Der Hintergrundvorhang war vielleicht blau. Haare, Füllhorn und Früchte sind in Gold hervorgehoben³⁹. In der neueren Literatur kommt dieser Sarkophag als Annonasarkophag vor. Während C. REINSBERG keine Farbspuren erwähnt⁴⁰, finden wir im Katalog des Museo Nazionale Romano einen Hinweis auf „bemerkenswerte Spuren von Farbe und Vergoldung, der aktuelle Zustand (ist) eher verschwommen“⁴¹. Dieser Sarkophag wird heute im Palazzo Massimo alle Terme ausgestellt. Mit freiem

³⁷ Laut Autopsie Ende Februar 2007.

³⁸ M. SAPELLI, *Museo Nazionale Romano – Arte tardoantica in Palazzo Massimo alle Terme*, 38.

³⁹ P. REUTERSWÄRD, *Studien zur Polychromie der Plastik*, 237.

⁴⁰ C. REINSBERG, *Die Sarkophage mit Darstellungen aus dem Menschenleben. Vita-Romana Sarkophage* (wie Anm. 29), 216 Nr. 82.

⁴¹ A. GIULIANO (ed.), *Museo Nazionale Romano. Le Sculture* I/8 (wie Anm. 29), 46.



Abb. 8 u. 9: Hochzeitssarkophag, Rom, Palazzo Massimo alle Terme, Inv. 40 799, Ausschnitte (Fotos nach: M. SAPELLI, *Museo Nazionale Romano – Arte tardoantica* [wie Anm. 29], 38 u. 39)

Auge kann man vor allem dunkelbraune Farbreste in den Rillen des Haars der Concordia und in ihrem Diadem, in den Flammen des Feuers, bei den Ähren und Früchten sehen⁴².

Aus den eben erwähnten Sarkophagen ergeben sich nun folgende Möglichkeiten für eine Polychromie: Viele Sarkophage weisen Umrisslinien auf, nur beim Sarkophag der Acilia geht man vom Fehlen dieser aus. Sie sind meist rot, mit Ausnahme der polychromen Fragmente (violett) und des Sarkophags der Ulpia (rote und braunschwarze Umrisslinien). Eine weitere Möglichkeit ist Schwarz. Die Haare sind braun (fünf Beispiele), ocker (ein Beispiel), gelb (drei Beispiele) oder rot (drei Beispiele). Als Hautfarbe wird nur einmal Ocker (polychrome Fragmente) und einmal Karminrot (sog. Eckfragment) sowie eine blaue Tönung (Lotsarkophag) erwähnt, weitere Farben sind Weiß, Hellbraun und Gelb. Bei den Augen haben wir dunkles Violett bei Augenbrauen und Wimpern (polychrome Fragmente), schwarze und blaue Pupillen (Feldherrnsarkophag Belvedere, Sarkophag der Ulpia). Bei der Farbe des Gewandes finden wir eine bunte Palette: Als Grundfarbe dienen Blau, Dunkelrot und Gelb. Die Gewänder sind mit graugrünen oder roten Clavi, roten Fransen und blauen oder braunen Borten geschmückt, Faltenstege mit Gold hervorgehoben, Vertiefungen von Falten in Violett. Die Schuhe sind in Gelb, Rot und Dunkelpurpur gehalten. Vergoldungen kommen überall an Faltenstegen oder als „Höhung“ an Gegenständen oder Körperteilen vor.

KATAKOMBENMALEREI

Als weitere Grundlage für eine Rekonstruktion der Polychromie der Szene „Anbetung durch die Weisen“ auf der Sarkophagplatte Inv. 31 569 werden Beispiele aus der Katakombenmalerei herangezogen. A. NESTORI gibt 18 Beispiele für die Anbetung durch die Weisen an⁴³. Nicht von allen waren dem Verfasser Beschreibungen und Farbaufnahmen zugänglich. Die Interpretation von der bei A. NESTORI unter Nr. 4, 17 und 34 angegebenen Anbetung durch die Weisen in der Katakombe SS. Pietro e Marcellino wird aber in *Roma sotterranea cristiana* 6/1 in Frage gestellt und daher nicht berücksichtigt⁴⁴. Es sei auch noch auf die Problematik der

⁴² Laut Autopsie Ende Februar 2007.

⁴³ A. NESTORI, *Repertorio topografico delle pitture delle catacombe romane (Roma sotterranea cristiana 5)*. Città del Vaticano 1993, 191f.

⁴⁴ J. G. DECKERS – H. R. SEELIGER – G. MIETKE (Hg.), *Die Katakombe „Santi Marcellino e Pietro“*. *Repertorium der Malereien (Roma sotterranea cristiana 6/1)*. Città del Vaticano – Münster 1987, 202, 223f., 248.

fehlenden Konservierung oder sukzessiven Zerstörung von Katakombenmalerei nach der Entdeckung hingewiesen⁴⁵.

Ein gut erhaltenes Beispiel befindet sich bei einem Arkosolgrab (Abb. 10) in der Katakombe der Heiligen Marcus und Marcellianus⁴⁶, dessen farbliche Beschreibung hier in Tabellenform präsentiert wird:

Maria:	Tunika: grau-bläulich, unten: gelb
	Schuhe: weiß
	Haut: rot-bräunlich, Linien: braun
Thron:	rot
Jesus:	Haut: rotbraun
	Haare: braun
die Weisen:	phrygische Mütze: braun
	Tunika: braun, grau
	Sandalen: dunkelbraun
	Haut: rotbraun, dunkelbraun
	Schüssel: erster Weiser (von links): braune Umrisslinien, graublau; zweiter und dritter Weiser: rotbraune Umrisslinien, braun

Als ein weiteres gut erhaltenes Beispiel sei auch auf die namensgebende Darstellung aus dem Cubiculum der zwei Magier (Abb. 11, 12 und 13) in der Katakombe SS. Marcellino e Pietro⁴⁷ genauer eingegangen:

Maria:	Tunika: weiß, Clavi: braun
	Tuch: rötlich
	Schuhe: weiß
	Haut: rotbraun
	Haare: rotbraun
Sessel:	rotbraun
Jesus:	Tunika: weiß, Clavi(?): rötlich
	Haut: rotbraun
linker Weiser:	phrygische Mütze: rot-bräunlich
	Ärmeltunika: rotbraun, gelblich
	Hose: gelb-weiß
	Schuhe: gelb
	Schultermantel: braun und gelb
	„Tablett“: gelb-bräunlich
	Haut: rotbraun
	Haare: braun
rechter Weiser:	wie linker Weiser
	aber: Hose und Schuhe sind nicht erhalten

⁴⁵ K.-D. DORSCH – H. R. SEELIGER, *Römische Katakombenmalereien im Spiegel des Fotoarchivs Parker. Dokumentation von Zustand und Erhaltung 1864–1994*. Münster 2000.

⁴⁶ J. FINK † – B. ASAMER, *Die römischen Katakomben (AW Sonderheft 28)*. Mainz 1997, Abb. 57.

⁴⁷ J. G. DECKERS – H. R. SEELIGER – G. MIETKE (Hg.), *Die Katakombe „Santi Marcellino e Pietro“*. *Repertorium der Malereien* 1. Bd.: 327, 2. Bd.: Farbtaf. 51 a, b und d; Diathek des IKA/Wien, CA-6599b.



Abb. 10: Arkosolgrab, Rom, Katakomben der Hll. Marcus und Marcellianus, Ausschnitt (Foto nach: J. FINK † – B. ASAMER, *Die römischen Katakomben* [wie Anm. 46], Abb. 57)



Abb. 11, 12 u. 13: Cubiculum der Magier, Rom, Katakomben SS. Marcellino e Pietro, Ausschnitt (Fotos nach: J. DECKERS u. A. [Hg.], *Die Katakomben „Santi Marcellino e Pietro“* [wie Anm. 44], 2. Bd., Farbtaf. 51 a, b u. d)



Abb. 12 (siehe Abb. 11)



Abb. 13 (siehe Abb. 11)



Abb. 14: Cappella Greca, Rom, Priscillakatakomben, Ausschnitt (Foto nach: S. CALETTI, *Guida delle catacombe di Priscilla* [wie Anm. 49], 35)

Es gibt auch Beispiele mit in unterschiedlichen Farben gehaltenen Kleidungsstücken der einzelnen Weisen. Hier seien zwei hervorgehoben:

Die Darstellung auf dem Trennungsbogen der Cappella Greca in der Priscillakatakomben (Abb. 14) datiert J. WILPERT an den Anfang des zweiten Jahrhunderts. Maria sitzt ohne Kopfbedeckung auf einem Stuhl ohne Lehne in eine ärmellose Tunika gekleidet und hält das Jesuskind. Der erste Magier ist in Grün, die beiden anderen sind wie Maria in Rot, Braun und Gelb gemalt⁴⁸. Eine Publikation aus dem Jahre 1981⁴⁹ zeigt uns Maria, Kind und Thron in rotbraunen und grünlichen Tönen. Der erste Weise von links ist gänzlich weiß mit braunen Linien, der zweite gänzlich rot, der dritte erscheint schwarz mit einigen grünlich-braunen Flecken.

Ein weiteres Beispiel mit farblich unterschiedlicher Kleidung der Weisen befindet sich am Arkosolgrab der Hinterwand der Kammer 13 im Coemeterium Maius, Rom⁵⁰. Die Farben sind in der folgenden Tabelle beschrieben, wobei dieselbe Farbe der Tunika Marias und des Hintergrunds auf eine starke Verschmutzung schließen lassen.

⁴⁸ J. WILPERT, *Die Malereien der Katakomben Roms* 1. Freiburg i. Br. 1903, 191f.

⁴⁹ S. CALETTI, *Guida delle catacombe di Priscilla*. Città del Vaticano ² 1981, 35.

⁵⁰ A. NESTORI, *Repertorio topografico delle pitture delle catacombe romane*, 34 Nr. 13; Diathek des IKA/Wien, CA-6227b.

Maria:	Tunika: braun, Clavi: schwarz, Ärmelstreifen: schwarz
	Haut: braun, Linien: schwarz
	Haare: schwarz
Sessel:	schwarz/dunkelbraun und braun
Jesus:	Tunika: braun
	Haut: braun, Linien: dunkelbraun
	Haare: dunkelbraun
erster Weiser (von links):	Tunika: schwarz und blaugrau
zweiter Weiser:	phrygische Mütze: schwarz/grau
	Tunika: braun-orange, schwarzer Mittelstreifen
	Hose/Fuß: schwarz
	Schuhe: schwarz
	Mantel: schwarz
	Haut: braun, Linien: schwarz
	Haare: schwarz
dritter Weiser:	phrygische Mütze: blaugrau
	Tunika: blaugrau, gelb
	Hose/Fuß: schwarz, braun
	Haut: hellbraun
	Haare: schwarz

Ebenso gut erhalten ist die Darstellung der „Anbetung durch die Weisen“ in der Domitillakatakomben⁵¹.

In einem schlechten Zustand befindet sich die Darstellung in der sog. Neuen Katakomben an der Via Latina, Kammer A⁵² oder in der Kalixtus-Katakomben, Bogen des „Arkosols der Madonna“⁵³.

Zum Vergleich wurden auch die Malereien in der Katakomben SS. Marcellino e Pietro, Cubiculum neben dem „lesenden Petrus“⁵⁴, auf dem Grab einer Galerie in derselben Katakomben⁵⁵, in der Domitillakatakomben die Frontseite des Arkosols 15 in der Annonaregion⁵⁶, die linke Wand der Krypta der Magier in ebendieser Katakomben⁵⁷, an einer Grabstätte in der Katakomben an der Vigna Massimo⁵⁸, in der Katakomben der hl. Cyriaca⁵⁹ und ein weiteres Beispiel im Coemeterium Maius⁶⁰ herangezogen.

Auch die anderen angeführten Darstellungen in der Katakombenmalerei wurden in Form einer Tabelle beschrieben und dann die Häufigkeit der Farben an den jeweiligen Figuren, Gewändern und Gegenständen in einer weiteren Tabelle dargestellt:

⁵¹ U. M. FASOLA, *Die Domitilla-Katakomben und die Basilika der Märtyrer Nereus und Achilleus*. Città del Vaticano ³(bearb. von PH. PERGOLA) 1989, 70 und Abb. 27; J. WILPERT, *Die Malereien der Katakomben Roms 1*, 193f.

⁵² A. FERRUA, *Katakomben. Unbekannte Bilder des frühen Christentums unter der Via Latina*. Stuttgart 1991, 61f.

⁵³ J. WILPERT, *Die Malereien der Katakomben Roms 1*, 194f.; siehe auch Diathek des IKA/Wien, CA-6519b.

⁵⁴ J. G. DECKERS – H. R. SEELIGER – G. MIETKE (Hg.), *Die Katakomben „Santi Marcellino e Pietro“* (wie Anm. 44), 296f.

⁵⁵ *Ebd.*, 202f.

⁵⁶ J. WILPERT, *Die Malereien der Katakomben Roms 1*, 195f.

⁵⁷ *Ebd.*, 196; A. NESTORI, *Repertorio topografico* (wie Anm. 43), 125 Nr. 33.

⁵⁸ J. WILPERT, *Die Malereien der Katakomben Roms 1* (wie Anm. 48), 195.

⁵⁹ *Ebd.*, 198; K.-D. DORSCH – H. R. SEELIGER, *Römische Katakombenmalereien im Spiegel des Fotoarchivs Parker. Dokumentation von Zustand und Erhaltung 1864–1994* (wie Anm. 45), 8b 1.: Front des Arkosols.

⁶⁰ J. WILPERT, *Die Malereien der Katakomben Roms 1*, 198; A. NESTORI, *Repertorio topografico*, 34 Nr. 12.

Maria:	Tunika: weiß: 5, braun: 2, rot: 1, gelb: 2, grau: 1; Clavi: braun: 2, schwarz: 4
	Palla: weiß: 3, gelb: 1, rot: 1
	Schuhe: weiß: 3; Linien: schwarz: 1
	Haut: rötlich: 1, gelb: 1, braun: 1, rotbraun: 2; Linien: schwarz: 1, rot: 1
	Haare: schwarz: 2
Jesus:	Tunika: weiß: 5, gelb: 1, braun: 1; Clavi: rot: 1
	Haut: rotbraun: 2, rötlich: 2, gelb: 1, weiß: 1, braun: 1; Linien: schwarz: 1, rot: 3
	Haare: rotbraun: 2, braun: 3
Thron:	rot: 6, grau: 1, weiß: 1, braun: 3, schwarz: 1
die drei Weisen (gemeinsam):	phrygische Mütze: rotbraun: 3, gelb: 3, rot: 7, weiß: 1, braun: 3, blau: 2, schwarz: 2
	Tunika: rot: 6, blaugrau: 10, blau: 3, weiß: 8, grün: 1, gelb: 11, braun: 5, rot: 3, rotbraun: 6
	Hose: braun: 2, rot: 9, weiß: 6, blau: 2, gelb: 4, grau: 1, schwarz: 3
	Schuhe: rot: 10, braun: 4, gelb: 4, schwarz: 2, weiß: 2
	Mantel: braun: 4, gelb: 6, rot: 4, weiß: 2, schwarz: 2
	Tablett: gelb: 3, braun: 9, blau: 4, rot: 6, weiß: 1, schwarz: 1
	Gabe: weiß: 3, gelb: 3, rot: 4, blau: 1; Linien: rot: 5, rotbraun: 3, blau: 2
	Haut: weiß: 3, braun: 10, rot: 3, rotbraun: 3, blau: 1, gelb: 1, schwarz: 1; Linien: rotbraun: 4, rot: 2, blau: 2
	Haare: braun: 3, rot: 3, schwarz: 2

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es bei den oben angeführten Darstellungen in der Katakombenmalerei eine große Palette an Farben gibt. Bei den Weisen ergibt sich die Farbgebung nicht aus der Nähe oder Ferne zum Thron. Sie sind entweder unterschiedlich oder einheitlich koloriert, manchmal ist nur ein Weiser anders dargestellt und die übrigen in der Kleidung gleich. Bei der statistischen Auswertung ergibt sich eine eindeutige Mehrheit nur beim Thron mit Rot und bei der Tunika Marias mit Weiß. Die Mützen der Weisen sind im Rot-Bereich, die Haare (so vorhanden) meist braun.

Nicht unerwähnt bleiben soll die Ähnlichkeit der Bekleidung der Weisen in der frühchristlichen Kunst zu den „kniefällig tragenden Barbaren“. Vorbild für diese in Marmor gefertigten Kolossalstatuen war der Barbarentyp der Daker. Die Tracht der „kniefällig tragenden Barbaren“ besteht aus einer langen Hose, der phrygischen Mütze, dem nach hinten fallenden langen Mantel, dem langärmeligen, doppelt gegürteten, bis zu den Knien reichenden Rock oder einem langärmeligen, bis zu den Knien reichenden Untergewand, zu dem ein einfach gegürteter, ärmelloser kurzer Chiton gehört⁶¹. Der frühkaiserzeitliche Geograph Strabo schreibt: „Ihnen dient als Kleidung eine dreifach gefälte Hose, ein doppelter, langärmeliger, bis an die Knie reichender Chiton, das Untergewand weiß, das Überkleid buntfarben. Im Sommer tragen sie einen purpur- oder buntfarbenen Mantel, im Winter nur den bunten. Ihre Mützen gleichen denen der Magier, die Schuhe sind doppelt“⁶².

⁶¹ R. M. SCHNEIDER, *Bunte Barbaren. Orientalenstatuen aus farbigem Marmor in der römischen Repräsentationskunst*. Worms 1986, 15 und 19.

⁶² Strab. 15, 3, 19 (H. L. JONES [trans.], *The Geography of Strabo VII, Books XV–XVI [The Loeb Classical Library 241]*. Cambridge/Massachusetts – London 1966, 182). Übersetzung nach: R. M. SCHNEIDER, *Bunte Barbaren. Orientalenstatuen aus farbigem Marmor in der römischen Repräsentationskunst*, 19 und Anm. 23: griechischer Text.



Abb. 15: Szene „Anbetung der Weisen“, Ausschnitt aus der Sarkophagplatte Inv. 31 569 (ex 212), Museo Pio Cristiano, Rekonstruktion (Rekonstruktion des Verf. unter Zuhilfenahme von Abb. 2)

REKONSTRUKTION

Durch einen Vergleich des Repertoires an Farben auf meist stadtrömischen Sarkophagen mit den Beispielen der Katakombenmalerei wird nun versucht, eine hypothetische Farbgebung der Szene „Anbetung durch die Weisen“ auf der Sarkophagplatte Inv. 31 569 abzuleiten. Bei der Rekonstruktion wird dem Adelfiasarkophag die meiste Bedeutung zugemessen, da er aus derselben Zeit und ebenfalls aus einer römischen Werkstatt stammt, eine der Szene „Anbetung durch die Weisen“ ähnliche Darstellung beinhaltet sowie derselben Kunstgattung (Plastik/Relief) angehört. Ebenso wichtig ist aber das Farbrepertoire der anderen Sarkophage. Sie sind umso bedeutender, je näher sie zeitlich dem bearbeiteten Sarkophag kommen und in Rom angefertigt wurden. Zum weiteren Vergleich dient die Katakombenmalerei, auch wenn es sich hier um eine andere Kunstgattung, nämlich Malerei auf einem meist ebenen Untergrund im Gegensatz zu einem bemalten Relief, handelt. Die Rekonstruktion wird hier durch ein Bild (Abb. 15) sowie durch eine Erklärung in Abschnitten vorgestellt:

MARIA

Farbe der Haut

Für die Hautfarbe Marias gibt uns der Adelfiasarkophag keinen Hinweis, von der gelben Farbe auf dem Arm eines Weisen abgesehen. Diese Farbe kann aber auch der Bekleidung des Armes gelten. Von dieser Angabe auf die Hautfarbe Marias zu schließen, ist unstatthaft. Das Ocker der polychromen Fragmente könnte ein Hinweis sein. In der Katakombenmalerei finden wir Rot und Gelb, wobei mir die Hautfarbe in den Katakomben allgemein sehr im Rot- und Braunbereich liegend erscheint. Also bliebe für die Hautfarbe Marias helles Gelb oder Ocker. Im Vergleich mit den anderen Sarkophagen werden die Umrisslinien des Gesichtes wahrscheinlich rot gewesen sein. Eine Färbung der Augen in Schwarz oder Rot ist zumindest möglich. Die Pupillen könnten schwarz oder blau bemalt gewesen sein.

Tunika

Der Adelfiasarkophag gibt uns darüber keine Auskunft. Aufgrund des leichten Übergewichts der weißen Tunika Marias in der Katakombenmalerei würde ich die Farbe Weiß vorschlagen. Ein gemalter Gewandsaum oder Clavi sind möglich, doch fehlen dafür am Relief unseres Sarkophags jegliche Anhaltspunkte wie zum Beispiel Ritzungen. Bei den vierzehn angeführten Beispielen aus den Katakomben lassen sich auch nur vier mit Clavi nachweisen.

Palla

Nach der Katakombenmalerei zu schließen könnte sie weiß, rot oder gelb gewesen sein; sonst gibt es keine Anhaltspunkte.

Schuhe

Beim Adelfiasarkophag haben zwar die Weisen gelbe Schuhe, doch davon kann man nicht zwingend auf die Schuhfarbe Marias schließen. In den Katakomben gibt es zwei Beispiele für weiße Schuhe Marias. Ich würde weiße oder gelbe Schuhe annehmen.

Beim *Thron* dominiert in der Katakombenmalerei die rote Farbe.

JESUS

Hautfarbe

Die Katakombenmalerei gibt uns Beispiele mit Weiß, Rotbraun, Braun, Gelb oder einem hellen Rot. Sonst könnte man wie bei der Hautfarbe Marias argumentieren und eine ockerfarbene oder helle, gelbe Hautfarbe rekonstruieren. Die Umrisslinien wären in Rot.

Haarfarbe

In den Katakomben finden wir Beispiele im braun-rotbraunen Bereich. Die Farben kommen auch auf Sarkophagen für Haare vor. Eine braun-rotbraune Haarfarbe ist auch auf unserem Sarkophag wahrscheinlich.

Tunika

Die Beschreibung des Adelfiasarkophags gibt uns keine Anhaltspunkte. In der Katakombenmalerei überwiegt beim Jesuskind die weiße Farbe. Es findet sich nur ein Beispiel für Clavi. Obwohl in der traditionellen Bekleidung der Knaben eine Toga mit purpurnem Rand üblich war⁶³, erscheint weder auf Sarkophagen noch in der Katakombenmalerei eine Toga. Zur Farbrekonstruktion schlage ich eine weiße Tunika vor.

DIE WEISEN

Hautfarbe

Der Adelfiasarkophag liefert uns nur ein fragliches Beispiel der Färbung eines Armes für einen Weisen. Die Hautfarbe der Weisen in den Katakomben ist meist braun, rotbraun oder rötlich; es gibt nur drei weiße und ein gelbes Beispiel. Hier ist sicher die Tendenz zur roten Farbe in Betracht zu ziehen. Es fällt aber auf, dass die Weisen in der Katakombenmalerei meist dieselbe Hautfarbe wie Jesus und Maria haben. In Anlehnung an den Adelfiasarkophag vermute ich ein helles Gelb oder Ocker für die Weisen.

⁶³ A. T. CROOM, *Roman clothing and fashion*. Stroud 2000, 118f.

Mütze

Hier liegt die Farbe in der Katakombenmalerei überwiegend im rot/braunen Bereich. Für eine Rekonstruktion erscheint mir Rotbraun am wahrscheinlichsten.

Tunika

Während wir über die Färbung der Tuniken auf dem Adelfiasarkophag keinen Hinweis haben, zeigt uns die Zusammenfassung der Darstellungen in den Katakomben ein Überwiegen der gelben Farbe, gefolgt von Graublau und Rotbraun. Mein Vorschlag für eine Rekonstruktion: Die Tunika des ersten Weisen könnte gelb sein, die des zweiten rotbraun, die des dritten blaugrau. So kann man die Unterschiede in der Farbgebung der Gewänder der Weisen zeigen, für die wir auch Beispiele in der Katakombenmalerei haben.

Schultermantel

Aus der Katakombenmalerei kennen wir vor allem Beispiele im rötlich-braunen Bereich; es sind auch gelbe, weiße und schwarze Beispiele vorhanden. Strabo überliefert uns als Farbe für den „Sommermantel“ purpur oder bunt⁶⁴. Mein Vorschlag, auf die Domitillakatakombe Bezug nehmend: rote (purpur) Mäntel für alle Weisen.

Hose

An den Hosen der Weisen finden wir am Adelfiasarkophag erdbraune Farbreue. In der Katakombenmalerei überwiegt die rote vor der gelben, weißen, schwarzen und braunen Färbung. In Anlehnung an den Adelfiasarkophag schließe ich auf eine rotbraune Färbung der Hosen der Weisen.

Schuhe

Am Adelfiasarkophag finden wir gelbe Farbe an den Schuhen, bei den angeführten Beispielen aus den Katakomben Rot, Gelb, Braun, Schwarz und Weiß. Ich schlage eine gelbe Färbung wie auf dem Adelfiasarkophag vor.

Tabletts

Für die Farbe der Tabletts kommen Braun oder Blau/Schwarz/Dunkelbraun in Frage: alle diese Farben werden sowohl auf Sarkophagen als auch in den Katakomben für Umrisslinien eingesetzt, und die Tabletts zeichnen sich vor allem durch ihren Umriss von der Umgebung ab.

Gaben

Bei den Gaben überwiegt in der Katakombenmalerei die rote Farbe vor der gelben und weißen. Andererseits sind die Geschenke oft bunt gefleckt. Da wir es bei dem behandelten Sarkophag mit kompakten Gegenständen zu tun haben, setzte ich in meiner graphischen Rekonstruktion die neutrale Farbe Weiß ein, die in den Katakomben immerhin dreimal vorkommt.

Was die Vergoldung betrifft, so ist sie schwer zu eruieren. Auf dem Adelfiasarkophag finden sich keine Hinweise; sie fehlen ebenso auf dem Lotsarkophag. Die anderen Beispiele mit Vergoldung weisen keine eindeutigen biblischen Szenen oder christlichen Motive auf. Dazu zähle ich auch die polychromen Fragmente. Für den Schluss, dass es auf christlichen Sarkophagen keine Vergoldung gibt, haben wir zu wenige Vergleichsbeispiele. Eine Vergoldung auf Faltenstegen und Haaren dieser Sarkophagplatte ist also möglich, wir wissen aber nicht genau, ob dieser Sarkophag überhaupt vergoldet war oder nicht.

⁶⁴ Strab. 15, 3, 19 (ed. cit., 182); R. M. SCHNEIDER, *Bunte Barbaren*, 153, Anm. 1159.

ABKÜRZUNGEN

- ASR* *Antike Sarkophagreliefs*
AW *Antike Welt*
HdArch .. *Handbuch der Archäologie*
IKA Institut für klassische Archäologie
RM *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts,*
Römische Abteilung

SUMMARY

Hypothetical Reconstruction of the Colouring of the Scene of the 'Adoration of the Magi' on the Sarcophagus inv. 31 569
(ex 212) Museo Pio Cristiano, Rome

At Vienna University, the author concentrated on studying the colouring of ancient sarcophagi. He tried to reconstruct the colouring, for example that of the scene of the 'Adoration of the Magi' on the sarcophagus inv. 31 569 (ex 212), Museo Pio Cristiano, which had first caught his attention while shown at an exhibition in the National Museum of Warsaw. Tracing out the remains of paint still visible on the ancient sarcophagi and comparing them to early Christian murals in Roman catacombs he suggests a reconstruction of the colouring the analysed sarcophagus might once have had and shows the result in the last picture.